

Romantik und ihre Randbezirke

Kulturring Aufschlussreicher Duo-Abend mit Maximilian Hornung und Gerhard Vielhaber

VON LUCIA BUCH

Kaufbeuren Einen hochkarätig besetzten Duo-Abend bot der Kulturring Kaufbeuren im Stadttheater. Mit Maximilian Hornung, Solo-Cellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, und Gerhard Vielhaber am Klavier hatte man zwei schon recht erfolgreiche Musiker der U30-Generation gewinnen können, die ein durchweg hörenswertes und auch sehenswertes Programm „arbeiteten“. Auf dem Programm standen Werke der Romantik sowie ihrer unterschiedlich geprägten Spätformen, Verästelungen und Weiterentwicklungen.

Sofort volle Präsenz zeigte das Duo bei der eigentlich eher nicht als „Einspielstück“ geeigneten Mendelssohn-Sonate Nr. 2 in D-Dur, op. 58: Aus dem Stand fand sich der Zuhörer von Dramatik und dichter Intensität umtost. Hornung verlor sich bisweilen so sehr in ausgefeilten phrasierungstechnischen Details, dass es eine Freude war, zuzuschauen. Dabei glitt er nie in reine Show und Effekthascherei ab. Vielhaber setzte dem zündenden Kopfsatz lodnernde Leuchtfener auf. Weitgehend eigenständig waren beide Instrumente auch im zweiten Satz: Harmlos als „scherzando“ bezeichnet, tüncht Hornung und Vielhaber

ber dieses Allegretto nur so mit einer Vielzahl geheimnisvoller, skurriler, bisweilen auch schelmisch-diabolischer Farben. Fast erwartungsgemäß danach die Schlussätze: Auf weich wogende Arpeggien folgte ein prickelndes, vibratoseeliges Finale.

An das andere Ende der „Romantik“, vielleicht auch ein Stück drüber hinaus, sprangen die beiden mit der „Suite Italienne“, einer Adaption des „Pulcinella“-Materials Pergolesis durch Igor Strawinsky. In diesem Werk unterzogen beide Musiker das Publikum genau jenem Wechselbad, das diese Musik ausmacht: Mal ruppig-raues Schmirgelpapier, mal warme, weiche Betulichkeit, der man aber nie trauen durfte. Dazwischen halbscherzhaft wilde Passagen, bizarre Sprünge, faszinierende Doppelgriffe und stotternd-kieksige Tonrepetitionen, das alles elektrisierend und von betörender Sinnlichkeit. Und doch vergaßen beide Musiker an keiner Stelle die Doppelbödigkeit des Ganzen, folgten Strawinsky, wenn er dem Zuhörer nahe legt, bei allem Genuss das Gehirn nicht auszuschalten.

Nadia Boulanger, die eine ganze Reihe von führenden Komponisten des 20. Jahrhunderts zu ihren Schülern zählte, war mit den „Trois Pièces“ vertreten: Feine, dichte, at-



Gerhard Vielhaber am Klavier und Maximilian Hornung, Solo-Cellist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, bestritten im Kaufbeurer Stadttheater einen aufschlussreichen Duo-Abend. Im Mittelpunkt standen Werke rund um die Romantik.

Foto: Mathias Wild

traktive Miniaturen, die in aller Kürze den schwülen, dichten Atem der Vorkriegszeit bündelten.

Für jeden etwas bietend und formal in schöner klassischer Dreisätzigkeit folgte schließlich die Sonate in F-Dur, op. 6, von Richard Strauss. Ein prachtvolles Frühwerk. Vor allem in den beiden Randsätzen zogen die beiden Musiker alle Re-

gister ihres Könnens zwischen salomnäßig-jugendlicher Unbeschwertheit, munteren Fugati, saftig-verspielten Tanzrhythmen und dem ganzen schwelgerischen Charme, den Strauss später – schon im Übermaß – etwa im „Rosenkavalier“ entfaltet. Ein wenig aus dem Rahmen fiel der Mittelsatz: Dunkel, reduziert und fragend gibt Strauss

dem Cellisten keine Chance, sich klanglich zu verstecken. Hornung bestand diese Herausforderung problemlos. Launisch und entspannt die Zugabe: Fritz Kreislers „Liebesleid“ wartete mit einer Extraportion Schmalz und Vibrato auf, die dem Publikum ganz passend zur Fachsingszeit augenzwinkernd serviert wurde.



Gespenster und viel Kreativität bei Familientag der Musikschule

Zum Familientag hatte die Kaufbeurer Ludwig-Hahn-Sing- und Musikschule Kinder und Eltern geladen. Unter der Anleitung von Lehrkräften der Schule wurden in Workshops Märchengeschichten

musikalisch umgesetzt. Unser Foto etwa zeigt die Inszenierung der Geschichte um das kleine Gespenst „Huschwusch“. Der Elternbeirat versorgte die Besucher mit Kaffee und Kuchen. az/Foto: Mathias Wild

Neue Gesichter und alte Probleme

Jahresversammlung Trachtenkapelle Westendorf hat zu wenig Platz

Westendorf Zum großen Teil im Amt bestätigt wurde der Vorstand der Trachtenkapelle Westendorf bei der Jahresversammlung im Gasthaus „Zum Grünen Baum“. Neue Jugendvertreterin ist Manuela Mayer, ihre Vorgängerin Julia Stich wechselte in den Beirat.

Traditionsgemäß ging der Versammlung ein Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Michael voraus. Dieser wurde vom Bläserquartett musikalisch gestaltet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Stephan Adler verlas Schriftführer Anton Geisenberger das Protokoll der Versammlung 2009. Der von Martin Köpfle verlesene Kassenbericht fiel zufriedenstellend aus. Neben dem Vorsitzenden und der Jugendvertreterin ließ auch Dirigent Johannes Bernhard das vergangene Jahr Revue passieren. Er wies auf die erfreulichen Ergebnisse bei den Wertungsspielen und das Weihnachtskonzert hin, erwähnte jedoch auch kritisch den rückläufigen Probenbesuch.

In diesem Zusammenhang wurde vom Vorsitzenden Adler die problematische Raumsituation für die Kapelle im Bürgerhaus Alpenblick angesprochen. In den vergangenen Jahren sei die Stammkapelle stetig angewachsen, sodass der kleine Raum für eine sinnvolle Probenarbeit kaum noch ausreiche. Neben dem Platzmangel sei auch die Laut-

stärke des Klangkörpers ein erhebliches Problem. „Noch schlimmer wäre es, wenn tatsächlich einmal alle 52 Musiker bei einer Probe wären“, warf Dirigent Bernhard augenzwinkernd ein. Bürgermeister Erich Negele sagte dazu, dass nicht nur die Trachtenkapelle unter den beengten Raumverhältnissen im Bürgerhaus zu leiden habe. Die Gemeinde sei bemüht, Verbesserungen zu erzielen. Dies könne jedoch nicht von heute auf morgen geschehen.

Die turnusmäßig anstehenden Neuwahlen wurden von Bürgermeister Negele geleitet. Stephan Adler und Manfred Hornig wurden als Erster und Zweiter Vorsitzender in ihren Ämtern bestätigt, ebenso Kassier Martin Köpfle und Schriftführer Anton Geisenberger. Notwendig bleibt Jürgen Schweiger.

Als Ansprechpartnerin für die Musikerjugend fungiert nun Manuela Mayer, die von den stimmberechtigten Jugendlichen mit großer Mehrheit zur neuen Jugendvertreterin gewählt wurde. Die bisherige Jugendvertreterin Julia Stich wurde als Nachfolgerin von Stephanie Häfele zur Beisitzerin gewählt. Weiter im Amt bleiben ihre Beisitzerkollegen Andreas Kohler und Rainer Hornig.

In seinem Ausblick auf 2010 wies Adler vor allem das am 28. März stattfindende Kirchenkonzert sowie die Wertungsspiele in Lindenberg



Der neu formierte Vorstand der Trachtenkapelle Westendorf: (linke Reihe, von oben) Anton Geisenberger, Stephan Adler, Zweiter Dirigent Werner Kohler, Manfred Hornig, Andreas Kohler, (rechte Reihe, von oben) Rainer Hornig, Jürgen Schweiger, Julia Stich und Manuela Mayer. Es fehlen Martin Köpfle und Johannes Bernhard. Foto: Susanne Geisenberger

hin. Er lobte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, mit dem Hausmeisterehepaar Bäumler und dem Trachtenverein. (az)

Alles andere als normal

Kulturwerkstatt Martina Quante und Thomas Garmatsch lesen aus Kinderbuch „Schlimmes Ende“ und lassen auch Erwachsene kreischen

Kaufbeuren Selbst schuld, aber Erfolg verpflichtet: Mit ihrer spaßigen „Lach-Mit-Lesung“ aus Philip Ardaghs Kinderbuch „Schlimmes Ende“ im Theater Schauburg haben sich Martina Quante und Thomas Garmatsch nicht nur jede Menge Applaus, sondern auch viel Arbeit eingehandelt. Nach der urkomischen Premiere des ersten Teils der Eddie-Dickens-Trilogie wartet das Publikum der Kaufbeurer Kulturwerkstatt jetzt auf die Fortsetzung der Serie. Denn „Schlimmes Ende“, das wissen die Fans von Ardagh, ist nur der Anfang. Eddies groteske Abenteuer gehen munter weiter. Was auch für die musikalischen Begleiter der Lesung – Astrid Bauer (Querflöte) und Tiny Schmauch (Kontrabass und Alphorn) – nur eines bedeuten kann: Sie müssen nochmal ran.

Für alle, die Philip Ardaghs jungen Helden noch nicht kennen, aber in ferner Vergangenheit Charles Dickens gelesen haben: Eddie ist wie Oliver Twist – nur auf Besuch bei den „Monty Phyttons“. Dickens gesellschaftskritischer Ansatz bleibt erhalten, doch Regie führt der schwarze Humor. Die Folge: In Edies Welt ist nichts, aber auch wirklich nichts so, wie es sein sollte. Da gibt es nicht nur Menschen mit „Käseriben-Stimme“, die „Räusperrstäbchen“ und „Augenbrauen-Aufrauer“ benutzen und getrock-

nete Aale als Trinkgeld geben, sondern auch das ausgestopfte, trotzdem sehr mitteilungsfreudige Wiesel Malcom.

Ziemlich durchgeknallt

Weil eine unheimliche Krankheit Eddies Eltern unerträglich nach alten Wärmflaschen stinken lässt und langsam gelb einfärbt, muss sich der kleine, tapfere Brite auf den Weg zum Gutshof „Schlimmes Ende“ machen – zusammen mit Tante Maud und Onkel Jack. Kurzum: Eddie ist umgeben von Wahnsinnigen, von ausgesprochen Verrückten. Und die meisten sind auch noch verwandt mit ihm, bis auf den (selbstredend auch ziemlich durchgeknallten) Theaterdirektor Pumblesnook. Doch die Reise nimmt ein tragisches Ende: Eddie landet im Waisenhaus „Sankt-Fürchterlich-Heim für dankbare Waisen“.

Ohne einen Funken Hoffnung ließen Garmatsch und Quante die Lesung an dieser Stelle des Buchs natürlich nicht enden: Eddie will ausbrechen, er plant eine Kinderrevolte. Was nicht nur die jungen Besucher, sondern auch die (doch überraschend vielen) erwachsenen Zuhörer freute. Dass auch die beiden Vortragenden ihren Heiden Spaß mit „Schlimmes Ende“ hatten, war schon von den ersten Minuten an nicht zu übersehen.

Otto Fritsch

„L’egojazz“ beim letzten „Hofgenuss“

Hofhaus Konzert zum Abschluss der Veranstaltungsreihe in Weicht

Weicht Zum letzten Mal heißt es am Samstag, 13. Februar, „Hofgenuss“ im Hofhaus in Weicht. Die Veranstaltungsreihe im alternativen Kulturzentrum bei Buchloe endet mit einem Konzert der Gruppe „L’egojazz“. Ab 18 Uhr ist das Hofhaus-Café geöffnet, ab etwa 20.30 Uhr beginnt das Konzert, wobei der Name der Gruppe Programm ist: Musik, Visualkunst und Tanzper-

formance fügen sich zu einer schrägen Kombination. Musikalisch bieten „L’egojazz“ einen Mix aus Elektrofunk, Indierock und Triphop. Im Anschluss an das Konzert sorgt DJ Heiner Henrix für Musik zum Feiern und Tanzen für Veranstalter und Gäste. Dazu zählen beim letzten „Hofgenuss“ auch die Mitarbeiter des Fotomagazins „Der Greif“.

Am Sonntag, 14. Februar, folgt

KAUFBEUREN

Versteigerungsaktion für neue Orgel verlängert

Unter dem Motto „Platz schaffen hilft!“ sammelte die Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren seit Anfang Dezember Sachspenden, die zugunsten der neuen Orgel im Internet versteigert werden. Jetzt wurde die Aktion bis 28. Februar verlängert. Die Gegenstände, die die Spender zur Verfügung stellen, werden zu Hause abgeholt. Zur Orientierung, welche Sachspenden sinnvoll sind, und welche nicht weiterverkauft werden könnten, gibt es ein entsprechendes Falblatt im Pfarramt und in der Kirche. Damit die Abwicklungskosten die Erlöse nicht übersteigen, bittet die Dreifaltigkeitskirche, nur Gegenstände zu spenden, die noch einen gewissen Wert haben.

Wer geeignete Gegenstände gefunden hat, kann die kostenlose Hotline (0800) 0005371 anrufen. Das Projektteam „Platz schaffen hilft!“ des Projektpartners Goodsellers AG steht von Montag bis Freitag zwischen 9 und 13 Uhr am Telefon bereit und vereinbart einen Termin zur Abholung.

KALTENTAL/BERCHING

Fotoausstellung „Fremdbild“ auf Reisen

Mehrere Fotografen und Künstler, insbesondere aus der Stadt, sahen sich auf dem Biohof von Gerlinde und Alois Hofer im Kaltental um. Das Ergebnis dieser Beschäftigung mit dem Landleben ist die Fotoausstellung „Fremdbild“, die im vergangenen Jahr in der Kaufbeurer Volkshochschule zu sehen war (*wir berichteten*). Eine weitere Station der Schau ist nun das Kloster Plankstetten bei Berching im Altmühltal. Anlässlich der dort stattfindenden „Bioland-Woche“ wurden die Hofers eingeladen, die Bilder in der Benediktinerabtei einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Die Schau ist dort bis Sonntag, 7. März, zu sehen.

EBENHOFEN

„Aktiv-Konzert“ zum Fasching im Flötenhof

Zum ersten „Aktiv-Konzert“ lädt der Flötenhof Ebenhofen am Rosenmontag, 15. Februar, ab 16 Uhr ein. Dabei soll es dem Termin entsprechend närrisch zugehen. Zwei Tasteninstrumente stehen für kleine und große, möglichst maskierte Pianisten zur Verfügung, ebenso Trommeln. Transportable Instrumente sollten mitgebracht werden.

Anmeldungen sind bis 12. Februar unter Telefon (08342) 8991111 oder per E-Mail möglich:

alte-musik@floetenhof.info

OSTALLGÄU

Instrumentenseminar „Zither, Zauber, Illusionen“

„Zither, Zauber, Illusionen“, unter diesem Motto veranstaltet der Deutsche Zithermusik-Bund vom 5. bis 7. März im Haus Zaubenberg in Pfronten-Rehbichl ein Zithermusik-Seminar für Erwachsene mit namhaften Referenten. Parallel dazu werden Kinder und Jugendliche bei einem eigenen Seminar unterrichtet und erhalten dabei spielerisch Tipps und Tricks am Instrument.

Anmeldungen für beide Seminare bei Karl Siebler, Telefon (0831) 67171.

www.hofhaus.de